



Gemeindespiegel St. Egidien



Herausgeber: Gemeinde St. Egidien und Secundo-Verlag GmbH.
Druck und Verlag: Secundo-Verlag GmbH, Auenstraße 3, 08496 Neumark, Telefon 03 76 00 / 36 75, Telefax 03 76 00 / 36 76.
Verantwortlich für den amtlichen Teil ist Bürgermeister Keller; für den übrigen Inhalt und Anzeigenteil Peter Geiger.

Jahrgang 2001

Donnerstag, den 15. Februar 2001

Nummer 2



*Dorfansicht in Kubschnappel, entlang
der Staatsstraße S 255*

Spülteich der Nickelhütte in St. Egidien wird saniert

Erster Spatenstich am 15. Dezember - Regierungspräsidium bewilligt Fördermittel in Millionenhöhe

Rund eine Million DM an Fördermitteln bewilligte das Regierungspräsidium Chemnitz dem Zweckverband "Gewerbegebiete Am Auersberg/Achat" für den ersten Abschnitt der Sicherung und Sanierung des Spülteiches der ehemaligen Nickelhütte St. Egidien. Der Vorsitzende des Zweckverbandes und Bürgermeister von Lichtenstein, Wolfgang Sedner, hat gemeinsam mit Bürgermeister Keller am 15. Dezember 2000 den symbolischen 1. Spatenstich zur Sanierung ausgeführt, die voraussichtlich bis ins Jahr 2004 andauern wird. Regierungspräsident Karl Noltze betonte insbesondere die Bedeutung dieser Investition für die Zukunft unserer Kinder und Enkel. *"Nach Abschluss der Sanierung des Spülteiches der ehemaligen Nickelhütte wird der Natur ein ihr vor über 30 Jahren entzogenes Stück zurückzugeben. Dies ist gerade in der Region Südwestsachsen angesichts der noch vorhandenen nicht genutzten Altstandorte und Altlasten von existenzieller Bedeutung für uns und unsere Kinder und Kindeskinde und es ist nicht übertrieben, von einer Investition in die Zukunft zu sprechen. Deshalb ist es um so wichtiger, dass mit Engagement und Tatkraft wie hier in besonderer Weise vom Zweckverband "Gewerbegebiete Am Auersberg/Achat" gezeigt an die Beseitigung dieser Altlasten gegangen wird. Dafür gilt mein besonderer Dank. Wir als Verwaltung werden diesen Prozess mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln nachhaltig begleiten."*

Bei dem Spülteich handelt es sich um eine 1965 errichtete Ablagerung von Produktionsrückständen aus der Nickelerzaufbereitung des VEB Nickelhütte St. Egidien mit einer Ausdehnung von ca. 20 Hektar und einem Damm von stellenweise 35 Metern Höhe. Das Gelände befindet sich unweit der Bahnstrecke Chemnitz-Glauchau.

Im Rahmen des damals üblichen Naßentstaubungsverfahrens pumpte man die bei der Aufbereitung und Verhüttung des Erzes angefallenen Staub und Schlacke mittels Zumischung von Wasser über große Stahlrohre in den Spülteich, ließ die gegenüber dem Wasser viel schwerere Schlacke sich dann auf den Boden des Spülteiches absinken und führte das überschüssige Wasser über Überläufe, die sogenannten Mönche in eine auf dem Grund des Spülteiches angelegtes Leitungssystem ab, das in den Lungwitzbach mündete. Bis zum Ende der Einspülung im September 1990 wurden ca. 1,5 Millionen Tonnen an Rückständen abgelagert, die natürlich mit Schwermetallen angereichert sind und für die Umwelt ein relatives Gefährdungspotenzial darstellen, wenn die weitere Ausspülung dieser Stoffe durch einsickerndes Regenwasser nicht nachhaltig verhindert wird.

Der Zweckverband "Gewerbegebiete Am Auersberg/Achat" erwarb das Areal 1994 von der Treuhandanstalt. Bis 1998 wurden dann zu den Auswirkungen auf die Schützgüter Boden, Luft und Wasser umfangreiche Untersuchungen durchgeführt, die durch die Bereitstellung von Fördermitteln durch das Regierungspräsidium Chemnitz in Höhe von insgesamt 366.485 DM unterstützt worden sind.

Nachdem diese Untersuchungen abgeschlossen waren und entsprechende Planungen für den Abschluss des Spülteiches durch das Regierungspräsidium Chemnitz bestätigt worden sind, steht der Sanierung mit den Teilschritten Stabilisierung, Profilierung und Abdichtung nun nichts mehr im Wege. Dabei

ist zunächst vorgesehen, die Dammbauwerke unter anderem durch eine Vorschüttung zu sichern.

Im Rahmen der bereits genannten Teilschritte sollen die noch vorhandenen Grundleitungen und Mönche für die Sanierung genutzt werden. Während die Mönche für die Kontrolle der Vorgänge im Inneren des Spülteiches durch Schaffung von Einstiegsmöglichkeiten vorgesehen sind, werden mittels Einbringen von Kies die Grundleitungen stabilisiert und in funktionsfähigem Zustand gehalten, um sie auf diese Weise für die endgültige Trockenlegung des Spülteiches zu nutzen.

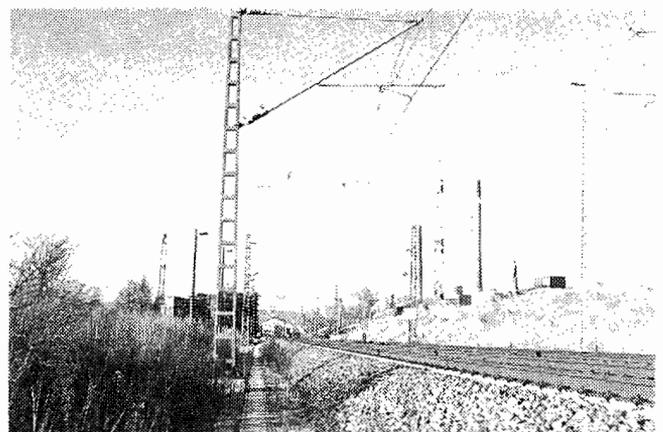
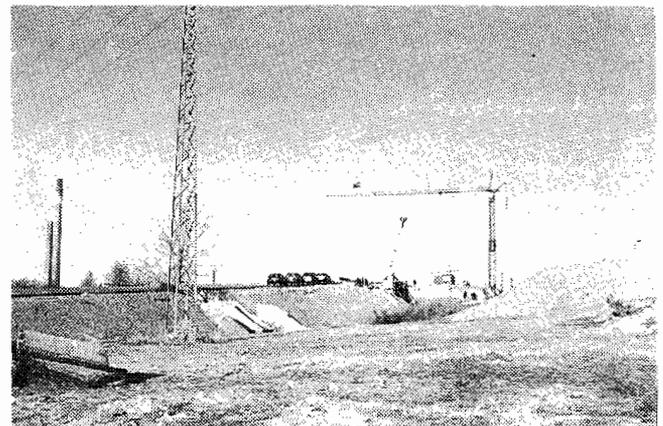
Trotz der vor zehn Jahren erfolgten Stilllegung befindet sich das Areal insgesamt auf Grund des ihm immer noch innewohnenden großen Wasseranteiles in einem instabilen Zustand. Dies soll durch die kontrollierte Ableitung des Wassers über die Grundleitungen in den Lungwitzbach und durch die Verhinderung des Eindringens von Regenwasser mittels Abdichtung entscheidend verändert werden.

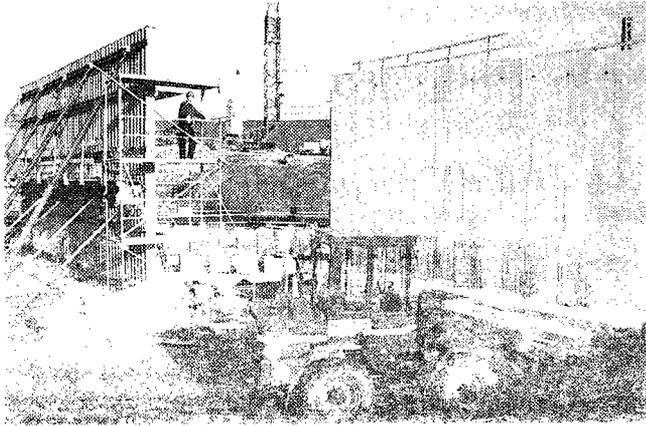
Die jetzt bewilligten Mittel genügen jedoch nicht, um die Gesamtmaßnahme zum Abschluss zu bringen. Weitere drei Millionen DM wird die Sanierung des Spülteiches in den nächsten Jahren noch verschlingen, um letztendlich das Gelände der Natur zurückgeben zu können.

Trinks
Zweckverband



Gemeindeverbindungsstraße III. Bauabschnitt





Rechts: Bauarbeiten am Mittelschulstandort St. Egidien im Jahr 2001

Beschlüsse des Technischen Ausschusses

In der Sitzung des Technischen Ausschusses am 10. 1. 2001 wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Bauantrag Gerlinde Heinze, Berggasse 8 in Lobsdorf, zum Anbau eines Balkones an das Wohnhaus auf dem Flurstück 21 in Lobsdorf, Berggasse 8

Abstimmungsergebnis:

Anzahl der GR-mitglieder im TA:	6 + 1
davon anwesend:	4
Ja-Stimmen:	4
Nein-Stimmen:	0
Stimmenthaltung:	0

2. Vorbescheid Andreas Börner, Lichtensteiner Straße 13 in Bersdorf OT Rödlitz, zur Errichtung eines Einfamilienhauses auf dem Flurstück 647/43 in St. Egidien, Kühler Grund II C. Abstimmungsergebnis:

Anzahl der GR-mitglieder im TA:	6 + 1
davon anwesend:	4
Ja-Stimmen:	4
Nein-Stimmen:	0
Stimmenthaltung:	0

Weiterhin wurde in der Sitzung des Technischen Ausschusses am 6. 2. 2001 nachfolgender Beschluss gefasst:

Bauantrag Hans Riehle KG, Im Bornrain 2 in Möglingen, zum Neubau einer Pressenhalle und Fundamentierung von zwei Pressen auf dem Flurstück 364/12 in St. Egidien, Achatstr. 2.

Abstimmungsergebnis:

Anzahl der GR-mitglieder im TA:	6 + 1
davon anwesend:	4
Ja-Stimmen:	4
Nein-Stimmen:	0
Stimmenthaltung:	0

Mittelschule St. Egidien - Schule mit dörflichem Charakter -

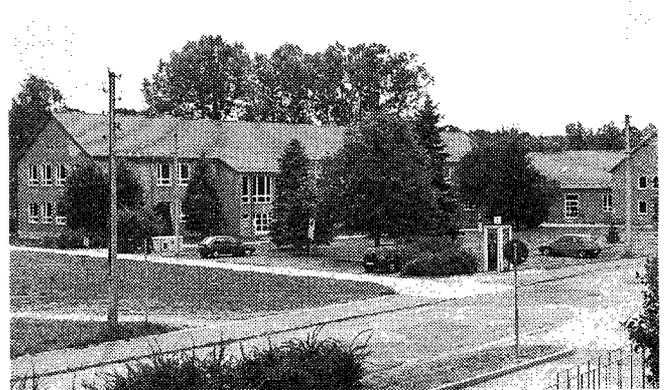
Mit diesem Info-Blatt präsentiert sich Ihnen die Mittelschule St. Egidien zum **Zwecke ihrer Erhaltung in der Schulstruktur Sachsens**

Unsere Mittelschule besitzt eine ausgeprägt differenzierte Schulart. Sie garantiert eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung mit einem Haupt- oder Realschulabschluss. Gegenwärtig besuchen 283 Schüler die Mittelschule. am in spezifischen Fachunterrichten gute Voraussetzungen für die berufliche Differenzierung zu erlangen

Profile der Mittelschule	valleschulische Angebote
- Technik	- im sportlichen und musischen Bereich
- Wirtschaft	- Theaterzucker
	- AG Chirok

In die 1963 eingeweihte Schule wurden in den letzten Jahren durch die Gemeinde St. Egidien Aufwendungen von über 2 Mio DM investiert. Dabei wurden Dächer, Fenster, Sanitärbereiche und Fachkabinette erneuert. Auch der Außenbereich wurde neu gestaltet.

Die Mittelschule befindet sich in zentraler Lage des Einzugsgebietes. Der Schülertransport ist jederzeit abgesichert. Der Bus hält vor der Schule. Das Schulumfeld liegt in ruhiger Lage, ein großräumiger Schulhof einschließlich Sportplatz und Turnhalle sind in unmittelbarer Nähe vorhanden.



Im Interesse der Erhaltung des Mittelschulstandortes St. Egidien würden wir uns freuen, wenn Sie Ihre Kinder an unserer Mittelschule anmelden.

Entscheiden sie sich für den Mittelschulstandort St. Egidien, eine Schule mit dörflichem Charakter!

Keller
Bürgermeister St. Egidien

Ehrung für Herrn Gottfried Keller

Für die vorbildliche ehrenamtliche Tätigkeit beim Aufbau und der Erweiterung des Heimatmuseums St. Egidien zum Wohle unseres Ortes sowie für seine ortschronistische Arbeit wurde Herr Keller durch den Sozialausschuss und den Gemeinderat für eine Ehrung vorgeschlagen.

Es sollte keine "örtliche" Ehrung werden, sondern in Anbetracht seines Engagements über viele Jahre, wurde der Auszeichnungsvorschlag über das Landratsamt zum Regierungs-

präsidium weitergereicht. Und so nahm dann alles seinen Lauf.

Herr Keller erhielt eine persönliche Einladung zum Neujahrsempfang des Ministerpräsidenten Prof. Kurt Biedenkopf und Gattin am 12. 1. 2001 nach Zwenkau, bei Leipzig. Ich durfte ihn dabei begleiten.



Die Stadthalle in Zwenkau bot in ihrer Größe den würdigen Rahmen dazu. Der Weg zur Eingangstür war mit brennenden Fackeln markiert. Dieser Eindruck machte äußerlich bereits einen festlichen Akt sichtbar, der in den folgenden 3 bis 4 Stunden stattfinden sollte. Pünktlich 17.00 Uhr erschien Prof. Dr. Biedenkopf mit seiner Gattin. Die Musik einer kleinen Band wurde unterbrochen, Beifall wurde von den geladenen Gästen gespendet. Danach ergriff der Bürgermeister von Zwenkau das Wort. In seiner kurzen Begrüßungsrede sagte er u. a. : "Im Jahre 1908 war der letzte König von Sachsen hier in Zwenkau - und wir sind nun froh darüber, daß Sie, verehrter Herr Ministerpräsident Biedenkopf, heute die Tradition fortsetzen." Großer Beifall und angenehmes Gelächter folgte. Dann sprach Kurt Biedenkopf auf dem Podium für alle gut sichtbar seine Neujahrsglückwünsche an seine zahlreich erschienenen Gäste aus. Die Rede war überzeugend, zukunftsgerichtet und dauerte nicht länger als 10 bis 12 Minuten. Es war schon ein besonderes Erlebnis, diesen sympathischen Mann ganz aus der Nähe zuhören zu können. Dabei konnten die Gäste an den runden Tischen zwanglos Getränke und belegte Brötchen einnehmen. Später konnte nach Belieben an kleinen Imbißständen der Appetit gestillt werden. Alle Speisen waren aus Sachsen. Im Verlauf dieser zwanglosen gastronomischen Versorgung gab es immer wieder Gelegenheit, in die Nähe von Prof. Biedenkopf zu kommen. In zahlreichen kleinen Gesprächen verwickelt, unterhielt er sich und seine Frau so mit seinen Gästen. Schließlich gab er auch uns die Hand und wünschte persönlich alles Gute für das bevorstehende Jahr.

Viele prominente Leute aus Politik, Wirtschaft, Kirche, Sport, Diplomaten und eben auch verdienstvolle ehrenamtlich tätige Bürger des Freistaates Sachsen waren an diesem Tag geladen.

Neubert
Hauptamt

Gewährte Zuschüsse für Vereine, Jugendarbeit und gemeinnützige Einrichtungen im Jahre 2000

Auch im vergangenen Jahr konnten wieder örtliche Vereine Anträge auf finanzielle Unterstützung aus dem Kommunalhaushalt stellen. Nach Vorberatung des Sozialausschusses bewilligte der Verwaltungsausschuß in seiner Sitzung am 24. 10. 2000 folgende Mittel:

- Sport- und Spielvereinigung St. Egidien e. V.	1.280,00 DM
- Lobsdorfer Sportverein e. V.	330,00 DM
- Volkssolidarität St. Egidien/Lobsdorf	250,00 DM
- Schützenverein St. Egidien e. V.	150,00 DM
- Modellbahnclub St. Egidien e. V.	200,00 DM
- Freundeskreis "Heimatstube"	250,00 DM
- Tillinger Rassekaninchenzuchtverein e. V.	150,00 DM
- Volkssolidarität Kuhschnappel	350,00 DM
- Tillinger Faschingsclub e. V.	150,00 DM
- EC-Jugendkreis St. Egidien	500,00 DM
- Jugendarbeit der ev.-luth. Kirche St. Egidien	500,00 DM
- Jugendarbeit der Kirche Lobsdorf	300,00 DM
- Jugendclub Kuhschnappel	350,00 DM
- Jugendclub Lobsdorf	350,00 DM
- Jugendclub St. Egidien	500,00 DM
- Volksbund Kriegsgräberfürsorge Dresden	50,00 DM
- Vorbereitungskomitee Saxoniade 2001	200,00 DM
- Deutsches Rotes Kreuz	40,00 DM

Die gewährten Zuschüsse wurden Anfang November 2000 ausgezahlt, es besteht Zweckbindung entsprechend Antragstellung. Bis 31. 1. 2001 waren die erhaltenen Mittel per Quittungsbeleg in der Gemeindeverwaltung abzurechnen.

Neubert, Hauptamt

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen
Januar 2001

Pressemitteilung

Erneute Befragung der Haushalte im Rahmen der "Sächsischen Erwerbsstatistik"

In den Monaten Januar und Februar 2001 findet in Sachsen wieder eine Befragung ausgewählter Haushalte im Rahmen der "Sächsischen Erwerbsstatistik" statt. Bei dieser Datenerhebung werden dreimal im Jahr 0,5 Prozent alle sächsischen Haushalte befragt.

Durch die "Sächsische Erwerbsstatistik" werden unterjährig Ergebnisse zu Veränderungen des Arbeitsmarktes, der Ausbildung der Erwerbsbevölkerung sowie der wirtschaftlichen und sozialen Lage für Politik, Verwaltung, Wissenschaft und

sonstige Institutionen bereit gestellt. Eine saisonale Abbildung der Lebensverhältnisse der Sachsen wird so ermöglicht. Um einen Überblick über die beruflichen Veränderungen seit 1989 zu erhalten, werden im Januar 2001 zum zweiten Mal alle ausgewählten Personen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren zu ihren Ausbildungs- und Erwerbsverläufen befragt. In den "Erwerbsbiografien" spiegeln sich die strukturellen Veränderungen des Arbeitsmarktpotenzials wider. Das zeigt auch der im November 2000 erschienene Statistische Bericht "Ergebnisse zum Ausbildungs- und Erwerbsverlauf". Die Auswahl der ca. 10000 zu befragenden Haushalte erfolgt nach den Regeln eines objektiven mathematischen Zufallsverfahrens. Dabei werden nicht Personen, sondern Wohnungen ausgewählt. Die darin lebenden Haushalte sind gesetzlich zur Auskunft verpflichtet.

Die Stadt- und Gemeindeverwaltungen werden über die Durchführung der Erhebung informiert. Die anonymisierten Ergebnisse der Sächsischen Erwerbsstatistik werden veröffentlicht. Sie sind somit für jeden Bürger zugänglich. Bei Fragen, z. B. zur Auskunftspflicht oder zum Datenschutz, steht Frau Ina Helbig, Telefon (03578) 33 24 10, zur Verfügung.

Hier einige ausgewählte Ergebnisse früherer Befragungen der Erwerbsstatistik:

- Im Juni 2000 gingen in Sachsen 1.881.600 Personen einer Erwerbstätigkeit nach. Das sind 49.400 Personen mehr als im Januar 2000. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten mit maximal 31 Stunden pro Woche erhöhte sich von 12,4 Prozent im Januar 2000 auf 12,7 Prozent.
- 314.400 Personen arbeiteten in den Monaten April bis Juni 2000 in Schichten. Damit verringerte sich der Anteil der in Schichten arbeitenden Erwerbstätigen auf 16,7 Prozent im Vergleich zum Januar 2000, als es noch 17,4 Prozent waren.

Ankündigung von Vermessungs- und Abmarkungsarbeiten

Das **Vermessungsbüro Horst Barth - Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur** - führt im Auftrag des Autobahnamtes Sachsen ab Februar 2001 in der Gemarkung Tirschheim die für den Ausbau der Bundesautobahn (zwischen Anschlußstelle Glauchau und Anschlußstelle Hohenstein-Ernstthal) erforderlichen Grundstücksvermessungen, aufgrund des Sächsischen Vermessungsgesetzes -(SVerMG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. 8. 1994 (SächsGVBl. S. 1457), durch.

Bitte tragen Sie dafür Sorge, daß alle Ihnen bekannten Grenzmarken sichtbar sind und geben Sie unseren Mitarbeitern den Verlauf der Ihnen bekannten unterirdischen Leitungen in der Örtlichkeit an. Im Verlauf der Vermessung kann es notwendig werden, private Grundstücke im Bereich der Bundesautobahn A 4 betreten zu müssen. Dafür ist Ihre Anwesenheit nicht zwingend erforderlich. Im Zusammenhang mit der Straßenschlußvermessung haben Sie die Möglichkeit, Gebäudeeinmessungen entsprechend § 17 Sächsisches Vermessungsgesetz (SVerMGes) ausführen zu lassen.

Das **Vermessungsbüro Horst Barth - Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur** - sowie die vor Ort tätigen Mitarbeiter erteilen Ihnen gern weitere Auskünfte.

Amtssitz: Dipl.-Ing. Horst Barth
Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur
Morgenbergstraße 19, 08525 Plauen
Tel. 03741/581313

Zeitungsausschnitte der Jahre 1995 bis 2000 von St. Egidien

Herr Horst Tauber informiert sich schon über Jahre aktiv in allen Zeitungen unseres regionalen Einzugsgebietes, um Artikel über unseren Ort einschließlich den Ortsteilen Kuh-schnappel und Lobsdorf zu lesen, auszuschneiden und in einer Mappe zusammenzustellen.

So übergab er Anfang Januar wieder sein "Jahreswerk" dem Bürgermeister, nunmehr schon zum sechsten Male. Herr Tauber schneidet alle Zeitungsartikel der "Freien Presse", "Chemnitzer Morgenpost", "Lichtensteiner Stadtanzeiger", "Blick" und teilweise vom "Wochenspiegel" aus und gestaltet eine Mappe, welche am Ende auch ein Zeitzeugen der Entwicklung von St. Egidien sein wird.

Schon heute ist es interessant, in den Jahresmappen zurückzublättern und sich zu erinnern.



Bürgermeister Keller bedankt sich bei Herrn Tauber für seine ehrenamtliche Arbeit und Mühe.

Neubert
Hauptamt

Baumfällungen am Sportplatz

Um der Verkehrssicherheitspflicht der Gemeinde nachzukommen, war es notwendig, die von den Bäumen ausgehenden Gefahren abzuwenden.



Somit mußten die Pappeln am Sportplatz gefällt werden. Dies geschah entsprechend einer Einschätzung und Empfehlung von Fachleuten. Bereits im vorigen Jahr wurde über den Zustand der Bäume (Totholz, Erkrankung) im Technischen Ausschuß diskutiert und in der letzten Sitzung unter Auflage einer Ersatzpflanzung der Fällung zugestimmt. Diese Ersatzpflanzung erfolgt als heimische Laubbäume am gleichen Standort.

Bericht der Abteilung Fußball der SSV St. Egidien zum Ausklang des Sportjahres 2000

Die Abteilung Fußball ist dank der guten Unterstützung seiner zahlreichen Sponsoren wieder sicher durch das Sportjahr gekommen. Sie will einiges über ihre Arbeit berichten.

Die 1. Männermannschaft, jahrelang zu den Spitzenteams im Kreisverband Chemnitzer Land gehörend, ist seit 2 Jahren nur noch Mittelmaß, ja am Ende 2000 in die untere Hälfte der Tabelle der 1. Kreisliga abgerutscht.

Wo liegen die Ursachen? Zwangsläufig und eindeutig muß man sagen, es liegt an den wenigen ehrenamtlichen Mitarbeitern! So fehlen zur Zeit 3 Mannschaftsleiter für die beiden Männermannschaften und die D-Jugend.

Weiterhin fehlt ein Übungsleiter für eine E-Jugend, die dringend im Frühjahr aufgebaut werden muß, um den Bestand der Abteilung Fußball zu sichern. Schon Jahre fehlt ein Verantwortlicher für die Schiedsrichterarbeit. Für alle diese Mängel werden wir oft finanziell bestraft.

Einen der wenigen Lichtblicke in der Abteilung spendet die A-Jugend-Mannschaft, betreut durch die Übungsleiter Stephan Werner und Uwe Richter, die in der Staffel 1 den 2. Platz einnimmt. Auch die C-Jugend-Mannschaft, schon mehrere Jahre durch die Übungsleiter Heiko Zenner und Silvio Urban trainiert, hat an Spielstärke gewonnen und mischt im Mittelfeld der Tabelle mit. Die Kicker der Alten Herren führen schon seit 14 Jahren einen geregelten Freundschaftsspielbetrieb durch. Im vergangenen Jahr wurden 17 Spiele absolviert. Es gab ein gutes Ergebnis, was sich sehen lassen kann: 7 Siege, 7 Unentschieden und nur 3 Niederlagen. Insgesamt gesehen, kann man nicht zufrieden sein. Es werden viele Anstrengungen unternommen und Aussprachen geführt, um die Arbeit zu verbessern.

Heinz Brodhun
Abteilungsleiter Fußball

Informationen

Entsorgungstermine

St. Egidien

23. 2. 2001 Papier/Pappe (bitte nur gebündelt bereitstellen)

OT Kuhschnappel + OT Lobsdorf

7. 3. 2001 Papier/Pappe (bitte nur gebündelt bereitstellen)

Gelbe Tonne St. Egidien + OT Kuhschnappel

8. 3. 2001

Gelbe Tonne OT Lobsdorf

26. 2. 2001

Mülltonne St. Egidien + OT Kuhschnappel, OT Lobsdorf

22. 2. und 8. 3. 2001

Biotonne St. Egidien + OT Kuhschnappel, OT Lobsdorf

21. 2. und 7. 3. 2001

Lichtbildervortrag des Orts-Chronisten

Am **Dienstag, dem 20. Februar 2001**, findet **17.30 Uhr im Feuerwehrhaus** ein ortsgeschichtlicher Vortrag statt. Gezeigt werden historische Aufnahmen in Postkartengröße vom Heimatfest 1956.

Anhand dieser ausgewählten Fotos werden geschichtliche Erklärungen aus der Orts-Chronik zum besseren Verständnis und zur Erinnerung an dieses über 3 Tage dauernde Fest gegeben.

Alle interessierten Einwohner sind dazu herzlich eingeladen.

31. 12. 2000 -

100 Jahre Georg Windisch - kleiner Abriss über das Schaffen Georg Windischs

Obwohl der Name Georg Windisch heute vielen St. Egidienern nichts sagt, kennt fast jeder einen Teil seines künstlerischen Schaffens. So stammen das Ensemble "Atom und Friedenstauben" an der Mittelschule und "Lernende Kinder" an der Einmündung Lindenstraße - Schulstraße von dem Künstler. Für die Keramikgruppe "Lernende Kinder" standen seine Töchter Ulrike (sitzend) und die jüngere Brigitta (rechts danebenstehend) Modell. In anderen Quellen wurde fälschlicherweise statt Brigitta die älteste Tochter Bärbel genannt. Seine Wahlheimat wurde Glauchau, wo er auf halber Höhe zwischen Glauchau und St. Egidien von 1941 bis zu seinem Tod 1978 wohnte und künstlerisch arbeitete. Sein Wohnhaus befindet sich zwischen dem Forsthaus und dem älteren Einwohnern noch bekannten sogenannten "Rothenbacher Bahnhof".



Sein vielseitiges Schaffen umfasst die gesamte Palette der künstlerischen Gestaltung von Gebrauchskeramik, wie Vasen, Öfen (Kacheln), Häuserwänden, Fassaden, Eingangsportalen (z. B. Altersheim Friedenshöhe) bis hin zu Plastiken, wie "Lernende Kinder". Letztere wurde unter Federführung des Herrn Gottfried Keller wieder restauriert, nachdem die Keramikplastik durch Vandalismus zerstört wurde.

Vielleicht ist es möglich, an den Künstler zu erinnern - durch Anbringen einer kleinen Tafel am Sockel der Plastik ("Lernende Kinder", von Georg Windisch, 31. 12. 1900 - 30. 11. 1978) und in geeigneter Form in der Heimatstube und/oder Schule.

Ausdrücklich möchte ich mich für die freundliche Unterstützung und die Auskünfte bei Brigitta Arnold geb. Windisch, die das väterliche Haus bewohnt, bedanken.

G. Fraaß, Glauchau

Niederschrift

Im November 1999 besuchten Herr Jürgen Arnold und seine Frau Brigitta geb. Windisch das Heimatmuseum. Dabei überbrachten sie mir ein großes, blühendes Alpenveilchen als Dank für die Restaurierung der Keramikgruppe

"Lernende Kinder".

Das gleiche auch für Heimatfreund Peter Reinhold.

In der freundlichen Unterhaltung stellte sich heraus, daß Brigitta Windisch als Kind mit der Lederhose zu Modell stand und nicht ihre Schwester Bärbel. Der Irrtum liegt darin begründet, daß der Vater Georg Windisch im Mai 1978 nicht exakt mir persönlich die Namen der beiden Mädels überlieferte. Das war nach Einschätzung von Brigitta Arnold bereits ein Zeichen leichter Verwirrung. Im Dezember darauf verstarb Herr Windisch im Alter von knapp 78 Jahren.

Die beiden Kinder auf dem Klinkersockel sind aber die Mädels **Ulrike**, geb. 1944 mit 11 Jahren und **Brigitta**, geb. 30. 9 1948 mit 7 Jahren.

Die jüngste Tochter Brigitta trägt deshalb die Lederhose, weil der Vater als 3. Kind doch lieber einen Sohn gehabt hätte(!).

G. Keller

Der Kostümverleih lädt ein!

Bitte kommen Sie in unseren Kostümverleih und wählen zwischen einer Vielzahl von historischen und neuzeitlichen Kostümen!

Wir bieten eine preiswerte Ausleihe von derzeit ca. 400 Kostümen. Im umfangreichen Fundus können Sie unter anderem Wählen:

August der Starke, Gräfinnen, Grafen, Kinderbekleidung für alle Altersgruppen aus verschiedensten Epochen. Bauern, Handwerker, Kaufmannsfamilien, Nonnen, Mönche, Schildträger, Schokoladenmädchen, Prinzen und vieles mehr.

Des weiteren stehen wir zur Ausstattung von Festzügen, Familienfeiern, Theateraufführungen, Fasching, Vereinsfesten usw. mit unserem umfangreichen Kostümfundus gern zur Verfügung.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 7.00 bis 15.00 Uhr

Freitag 7.00 bis 11.00 Uhr

Nach telefonischer Absprache können Sie uns auch außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten aufsuchen.

Projektgruppe Muldentalmarketing
Trägerbetrieb HOT - ABS mbh
Goldbachstraße 13, 09353 Oberlungwitz
Tel./Fax 03723/412889

Heimatmuseum

Das Heimatmuseum im Gerth-Turm ist wieder am Samstag, dem 3. März, und am Sonntag, dem 4. März, von jeweils 13.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Im vorigen Jahr haben 324 Besucher an 31 Öffnungstagen die vielen Exponate aus 4 Jahrhunderten besichtigt. Die Resonanz ist immer sehr positiv. Wer das Museum noch nicht kannte, staunte über die Vielfalt der sorgfältig geordneten Ausstellungsstücke.

167 Neuanschaffungen kamen im Jahr 2000 hinzu. Jedoch nur ein Teil davon konnte eingeordnet werden. Der übrige Teil bleibt restauriert oder im Originalzustand magaziniert.

Als besondere Neuigkeit ist eine Vitrine mit riesengroßen, imposanten Wespen-Nestern zu bestaunen. Kaum zu glauben, wie kunstvoll diese Tiere ihre Brutstätten bauen. Auch vier schöne Vogelneester haben im Zusammenhang damit ihren neuen Ausstellungsplatz gefunden. Die Vitrine selbst stammt noch aus der Zeit, da die Drogerie "Uhlig-Dora" ein Begriff von St. Egidien war! Wer also lange nicht sein Heimatmuseum besucht hat, wird über die Entwicklung der musealen Einrichtung sehr erstaunt sein. Eine kürzlich angebrachte Tafel im Hofbereich mit der Aufschrift:

"Das Alte aufbewahrt in Treue -
freundlich aufgefaßt das Neue."

ist das Motto der 10 fleißigen Heimatfreunde. In ehrenamtlicher Tätigkeit betreuen und erhalten sie die Einrichtung. Darüber hinaus werden sehr wertvolle Gegenstände auch teilweise restauriert. Kommen auch Sie, liebe Leser, mal vorbei. Ein Besuch lohnt sich ganz bestimmt.

Gottfried Keller
Ltr. des Museums

Wir gratulieren

unseren älteren Mitbürgern und wünschen weiterhin viel Gesundheit

St. Egidien

Herr Max Schnabel	am 15. 2. zum 90. Geburtstag
Herr Helmut Stengel	am 16. 2. zum 83. Geburtstag
Herr Artur Müller	am 17. 2. zum 87. Geburtstag
Herr Emil Herrmann	am 17. 2. zum 71. Geburtstag
Frau Dora Rabe	am 18. 2. zum 88. Geburtstag
Frau Dorothea Franz	am 18. 2. zum 79. Geburtstag
Herrn Kurt Türschmann	am 18. 2. zum 78. Geburtstag
Frau Käthe Reimann	am 18. 2. zum 77. Geburtstag
Frau Herta Gränitz	am 22. 2. zum 90. Geburtstag
Frau Inge Schrapf	am 23. 2. zum 76. Geburtstag
Frau Ilona Hummel	am 24. 2. zum 72. Geburtstag

Rätsel

Herr Hellmut Ihle	am 25. 2. zum 87. Geburtstag
Frau Elsa Müller	am 26. 2. zum 80. Geburtstag
Herr Heinz Ulmer	am 27. 2. zum 81. Geburtstag
Herr Karl Reimann	am 27. 2. zum 80. Geburtstag
Frau Else Leonhardt	am 28. 2. zum 78. Geburtstag
Frau Hildegard Selbmann	am 28. 2. zum 70. Geburtstag
Frau Vroni Werner	am 1. 3. zum 78. Geburtstag
Frau Margarete Thost	am 3. 3. zum 73. Geburtstag
Herr Helmut Hein	am 3. 3. zum 70. Geburtstag
Herr Helmut Müller	am 4. 3. zum 70. Geburtstag
Herr Kurt Vieweg	am 5. 3. zum 80. Geburtstag
Herr Gerhard Mehlhorn	am 5. 3. zum 75. Geburtstag
Herr Heinz Göthe	am 5. 3. zum 72. Geburtstag
Frau Wally Steinbach	am 6. 3. zum 88. Geburtstag
Frau Brunhilde Lasch	am 7. 3. zum 74. Geburtstag
Herr Walter Wienhold	am 9. 3. zum 82. Geburtstag
Herr Gottfried Günther	am 9. 3. zum 72. Geburtstag
Frau Helga König	am 11. 3. zum 71. Geburtstag
Frau Maria Kornblum	am 12. 3. zum 84. Geburtstag
Frau Charlotte Spindler	am 14. 3. zum 83. Geburtstag

OT Kuhschnappel

Frau Anita Türschmann	am 28. 2. zum 70. Geburtstag
Frau Marianne Schreiter	am 2. 3. zum 80. Geburtstag
Frau Griseldis Aurich	am 5. 3. zum 76. Geburtstag
Herr Werner Göpel	am 12. 3. zum 70. Geburtstag

OT Lobsdorf

Frau Irma List	am 18. 2. zum 76. Geburtstag
Herr Rudi Schnabel	am 4. 3. zum 73. Geburtstag
Herr Max Schramm	am 7. 3. zum 70. Geburtstag
Frau Emilie Duy	am 8. 3. zum 74. Geburtstag
Frau Hildegard Meier	am 9. 3. zum 88. Geburtstag



Das wünsch' ich dir ...

... daß du jeden Tag mit Zuversicht beginnst. Laß dich nicht schon am Morgen aus der Ruhe bringen, weil viel Arbeit oder irgend etwas Unangenehmes auf dich zukommt. Gerade dann beginne den Tag so gut wie möglich, mit einem schönen Frühstück, mit deiner Lieblingsmusik. Vielleicht ertappst du dich dann plötzlich dabei, daß du mitsummst.

Kammrätsel

1		2		3		4		5

Waagrecht:
Stadt in Israel

Senkrecht:
1. Jüdischer Jungename;
2. Buch aus dem alten Testament
3. Feste Schnur;
4. Klebstoff;
5. Nagetier

Auflösung Monat Januar 2001

Magisches Quadrat: 1. Wald
2. Aloe
3. Lori
4. Deich

Versrätsel: Falschgeld

Witze zum Abheben

Zwei Biologen tauschen Berufserfahrungen aus. Der eine berichtet:
"Ich habe einen Igel mit einem Regenwurm gekreuzt. Herausgekommen sind 20 Meter Stacheldraht."
Der zweite: "Ist ja toll. Aber meine Kreuzung ist auch nicht von schlechten Eltern: Sau mit Briefkasten!"
"Und was ist rausgekommen?" "Sparschwein!"

Der Vater fragt seine Tochter, die gerade den Führerschein gemacht hat und zum ersten Mal mit dem Auto des Vaters unterwegs war: "Sabine, hast du den Wagen in die Garage gefahren?" "Ganz nicht, aber die wichtigsten Teile."

Bücherecke

Johannes Mario Simmel: "Bitte laßt die Blumen leben"

Dem französischen Staranwalt Duhamel, der das glanzvolle, aber leere Leben an der Seite seiner schönen, kalten Frau Yvonne und den fragwürdigen Erfolg seiner durch Skrupellosigkeit gewonnenen Sensationsprozesse nicht mehr ertragen kann, gelingt es, nach einer furchtbaren Katastrophe unterzutauchen und mit gefälschten Papieren ein neues Leben zu beginnen - ein wunderbares Leben mit der jungen Buchhändlerin Andrea. Doch schon bald holen die Schatten der Vergangenheit Duhamel ein. Verzweifelt kämpft er um sein Glück. Von Freunden getäuscht, erpreßt und hineingerissen in den Mahlstrom politischen Terrors, erscheint ihm schließlich als einziger Ausweg - Mord. Genial geplant, perfekter Mord.

Mit unbestechlicher Objektivität des Chronisten und der Gestaltungskraft des großen Romanciers hat J. M. Simmel hier einmal mehr aktuelle Zeitgeschichte und das bewegende Schicksal zweier Liebender verbunden.

Uta Denella: "Die andere Eva"

Das unerwartete Auftauchen einer schönen jungen Frau bringt das Leben und die Gefühle zweier Brüder durcheinander.

Eva-Maria und Georg gehen nach Amerika, um Georgs Leidenschaft für das Glücksspiel zu entfliehen und ein neues Leben zu beginnen. Nun ist George, wie sich Georg in Amerika nannte, tot, und seine Witwe kündigt ihren Besuch an. Ungeduldig erwarten Georgs Vater Franz und sein Onkel Klaus Eva-Marias Ankunft.

Doch dann steigt Evelyn aus dem Flugzeug, und die Ereignisse beginnen, sich zu überschlagen ...

Was sonst noch interessiert ...

DAK-Pressedienst

Ein Gläschen in Ehren ...

Ein Glas Wein am Tag schützt vor Herzinfarkt, vermuten die einen. Auch Wein ist Alkohol, und Alkohol ist nicht gesund, sagen die anderen. Die Studien und Meinungen der Wissenschaftler zum Thema "Wein schützt vor Herzinfarkt" sind nach Angaben der DAK oft widersprüchlich. Nur in geringen Mengen und nur unter bestimmten Bedingungen kann Alkohol die Gesundheit fördern, fassten Medizinspezialisten jetzt auf einem Kongress in Wiesbaden den aktuellen Forschungsstand zusammen. Die richtige Menge entscheidet, ob das Gläschen in Ehren positiv oder negativ auf die Gesundheit wirkt.

Die Konsumwerte liegen für Frauen bei etwa 20 Gramm reinem Alkohol und für Männer bei etwa 30 bis 40 Gramm. Diese Mengen sind schnell erreicht. Ein halber Liter Bier enthält etwa 24 Gramm reinem Alkohol. Frauen hätten damit bereits den Wert überschritten, und für Männer gäbe es keinen zweiten Halben. Der Weingenießer hat mit seinem Viertel 11-prozentigem Wein bereits 27,5 Gramm reinen Alkohol intus und müsste nach einem weiteren Schluck für den Rest des Abends Selters trinken. Wer von der möglichen positiven Wirkung des Alkohols gegen Herzerkrankungen profitieren will, muss gesund sein. Bei Bluthochdruck, Zucker-, Leber- oder Herzkrankheiten ist es ratsam,

ganz auf Alkohol zu verzichten. Alkohol ist nach wie vor die Droge Nummer Eins in Deutschland und sollte auch nicht verharmlost werden, so die DAK. Allein durch Alkoholmissbrauch entstehen jährlich über 40 Milliarden Mark an volkswirtschaftlichen Folgekosten.

DAK-Pressedienst

BSE-freier Mittagstisch

DAK-Handbuch hilft Küchenchefs mit gesunden Rezepten

Was soll ich heute bloß kochen? Diese Frage stellen sich nicht nur Millionen Hausfrauen, sondern auch die Küchenchefs deutscher Großküchen. Seit dem nun auch bei uns Fleisch nicht mehr unbedingt als ein "Stück Lebenskraft" gilt, nehmen viele Kantinen Abschied von Bratwurst, Frikadellen oder Rindersteak. Doch was stattdessen kochen? Die DAK weiß Rat: Sie setzt auf Vollwerternährung und hat dafür ein hochwertiges Handbuch für Küchenleiter entwickelt. Wer bei "Vollwert" nur an Müsli und selbstgestrickte Pullover denkt, irrt sich. Rezepte wie "Kabeljaufilet unter der Pestohaube auf Gemüserisotto" oder "Kartoffelgratin mit Mangold" locken nicht nur Gesundheitsbewusste, sondern auch Feinschmecker in die Kantine. Das Handbuch enthält neben Rezepten mit Mengenangaben für jeweils hundert Personen auch Kalkulationsbeispiele und Ablaufpläne.

Küchenleiter, die wegen der meist frischen Zutaten der Vollwerterichte besorgt auf die Kosten schauen, können sich so zunächst einen Überblick verschaffen. Sie können ihr Exemplar "Gesund genießen - Handbuch für Küchenleiter" kostenlos bei der DAK unter der Fax-Nummer 040/23962219 bestellen.

DAK-Pressedienst

Mit jedem Schritt gesünder

Die Weihnachtszeit hat ihre Spuren hinterlassen. Ein Fettpölschen über dem Bauch, eine kleine Speckrolle an der Hüfte und an den Wangen der erste Ansatz für Pausbacken. Doch nach einem Vorschlag der DAK ist es gar nicht schwer, etwas gegen die überflüssigen Pfunde zu tun. Sogar ohne Hungerdiäten und Ess-Verbote: Walking heißt das Zauberwort.

Walking ist ein zügiges, forciertes Gehen mit betontem Armeinsatz. Der Stoffwechsel wird angekurbelt und der erhöhte Kalorienverbrauch reduziert die "paar Pfunde zuviel". Komplizierte Bewegungsabläufe oder teure Sportgeräte sind nicht nötig. Dem Wetter angepasste Sportkleidung und gute Sportschuhe genügen. Es geht eigentlich nicht einfacher, etwas für die Gesundheit zu tun: 'raus aus der Arbeitskleidung, 'rein in den Trainingsanzug und "losgewalkt".

Beim Walking lautet die Grundregel, ganz natürlich und aufrecht zu gehen. Die Füße werden über die ganze Sohle abgerollt und die Arme verstärkt im Geh-Rhythmus mitgeschwungen. Das Herz-Kreislauf-System arbeitet ökonomischer, die Atemtätigkeit wird angeregt. Gelenke und Bänder werden schonend gestärkt und die Muskeln gekräftigt. Der positiv beeinflusste Stoffwechsel aktiviert den Verdauungsapparat. Stress, Ängste und sogar Depressionen können durch Walking abgebaut werden. Zehn Minuten täglich reichen zu Anfang schon. Mehr Informationen bietet das Faltblatt "Walking - Ausdauersport für jeden", das es in jeder DAK-Geschäftsstelle kostenlos gibt.

Deutsche Einheit auch in der Kranken- und Pflegeversicherung

Im Osten sind 2001 mehr Versicherte von Zuzahlungen befreit - Höhere Grenzwerte

In den gesetzlichen Krankenkassen (GKV) und der Pflegeversicherung existierten bislang Sonderregelungen für die neuen Bundesländer. Diese sind zum 1. Januar 2001 entfallen. Von den sich dadurch ergebenden Veränderungen sind Millionen Versicherte betroffen.

Einmal gelten die einheitlichen Höchstgrenzen der Kassenbeiträge und KV-amerikanische Beitragbemessungsgrenzen. Mit Beginn der 70er-Jahre sind eine einheitliche Bemessungsgrenze in Kraft getreten - sie beläuft sich bundesweit auf 10,25 DM monatlich oder 123.300 DM jährlich (KV/PV). Die Beitragsgrenze der Krankenzuzahlung und Pflegekassen werden wie bisher entrichtet, d.h. entweder durch den Arbeitgeber direkt vom Einkommen oder durch ein vom Arbeitgeber Lastschriftverfahren eingezogen.

Im Gebiet der neuen Länder haben Kassenmitglieder mit einem Einkommen von bisher schon über 5.325 DM monatlich bzw. 63.900 DM jährlich 2001 einen höheren Anspruch beim Krankengeld. Allerdings ergeben sich durch die neue Bemessungsgrenze in nicht wenigen Fällen höhere Beiträge an die jeweilige Kasse. Höher vergütet werden im neuen Jahr selbstbeschaffte Haushaltshilfen sowie auch die häusliche Krankenpflege. Auch gelten seit dem Jahreswechsel in den neuen Ländern die jetzt aktuellen Härtefallgrenzen West, wie die KKH hervorhebt.

Seit Jahresanfang belaufen sich die monatlichen Einkommensgrenzen für die vollständige Befreiung von Zuzahlungen in der sozialen Krankenversicherung bei

- Alleinstehenden auf 1.792 DM
- Zwei-Personen-Haushalten auf 2.464 DM
- Drei-Personen-Haushalten auf 2.912 DM
- Vier-Personen Haushalten auf 3.360 DM

Innerhalb dieser Einkommensgrenzen muss nichts gezahlt werden. Das betrifft die Versorgung mit Arznei- und Verbandmitteln sowie Heil- und Hilfsmitteln, außerdem stationäre Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen, notwendige Fahrkosten und Zahnersatz, wie die KKH erläutert. Im Osten haben sich die Grenzwerte gegenüber 2000 deutlich erhöht. Daneben gibt es - unverändert - die teilweise Zuzahlungsbefreiung nach der Überforderungsklausel. Hier beträgt die Belastungsgrenze 2001 generell zwei Prozent der jährlichen Bruttoeinnahmen zum Lebensunterhalt. Dauerkrankte mit mindestens einem Prozent Zuzahlung sind nach einem Jahr befreit. Bei der Anrechnung von Angehörigen sind im Kalenderjahr 2001 zur teilweisen Befreiung folgende Freibeträge zu berücksichtigen:

- Freibetrag für eine(n) Angehörigen = 8.064 DM
- Freibetrag für jede(n) weitere(n) Angehörige(n): = 5.376 DM

Wichtige Änderungen bei entsprechender Versicherungspflicht: Wer bisher bei seiner Krankenkasse freiwillig versichert war, jedoch von der - im Osten stark - gestiegenen

Bemessungsgrenze eingeholt und somit versicherungspflichtig wurde, hat jetzt nicht mehr die Möglichkeit der Wahl der Kostenerstattung.

Hierbei treten Versicherte in Vorleistung. Für Versicherungspflichtige sowie auch alle freiwillig Versicherten, soweit diese nicht von dem besonderen Wahlrecht Gebrauch machen, gilt wie bisher weiterhin das seit Jahrzehnten bewährte Stufenleistungsprinzip.

Weitere Hinweise und Pat. in Einzelfragen geben die Kassenstellen an.

BARMER Ersatzkasse

Die richtige Haltung macht's: Neue BARMER-Broschüre zum Thema Rücken

Hebenschuss, Ischias oder Probleme im Schulter- und Nackenbereich: Wer kennt es nicht aus eigener Anschauung oder aus Erzählungen im Freundes- und Kollegenkreis? Kein Wunder: Vier von fünf Bundesbürgern werden im Laufe ihres Lebens von Rückenschmerzen geplagt. Bei Männern sind Rückenschmerzen der häufigste Grund für Arbeitsunfähigkeiten, bei Frauen stehen sie an zweiter Stelle. Die "Volkskrankheit Nr. 2" ist für knapp zwanzig Prozent aller Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten sowie für mehr als ein Drittel aller stationären Rehabilitationsfälle verantwortlich.

Damit es gar nicht erst dazu kommt, hat die BARMER die neue Broschüre "Rück(en)-Rat! Das persönliche Lebenskonzept. Die richtige Haltung macht's" herausgebracht. Die rund 20 Seiten umfassende Broschüre gibt neben allgemeinen Informationen über Wirbelsäule und Bandscheibe praktische Empfehlungen für ein rückengerechtes Verhalten im Alltag, Beruf und Freizeit. Darüber hinaus enthält sie Tipps für Entspannungs- und Bewegungsübungen. Spaß und Freude sollen dabei im Vordergrund stehen.

Erhältlich ist der kostenlose Ratgeber in den BARMER-Geschäftsstellen.

BARMER Ersatzkasse

Wappnen gegen gefährliche Alltagsroutine

Eigentlich sollte das Zuhause der sicherste Ort sein - und doch ist er der gefährlichste: 2,5 Millionen Menschen verletzen sich in Deutschland, Jahr für Jahr im Haushalt so schwer, dass sie ärztlich behandelt werden müssen. Schaut man genauer hin, sind weder die umgeknickte Teppichkante, noch der kaputte Stecker oder die wacklige Leiter eigentliche Ursache für Unfälle in Heim und Garten. Richtig gefährlich wird es erst, wenn die alltägliche Routine dazu führt, dass wir über solche Fallen hinweg sehen - bis es dann zu spät ist.

Dagegen angehen möchte die BARMER mit einer neuen Ratgeber-Broschüre: "Gesundheitsfälle Haushalt" beschreibt auf gut 50 Seiten eine Vielzahl von potentiellen Gefahren in Haus und Garten. Im Vordergrund steht dabei neben einer Beschreibung möglicher Unfallursachen praktische Hilfe für eine Überprüfung der eigenen Wohnung. Tipps zur Ersten Hilfe runden jedes Kapitel ab.

Erhältlich ist der neue Ratgeber ab sofort kostenlos in den BARMER-Geschäftsstellen.



UNSERER ERDE ZULIEBE - WIR HABEN NUR DIESE EINE

Zurück zur Natur

Für viele Gartenliebhaber ist Kompostieren eine Selbstverständlichkeit, reduziert es nicht zuletzt den Müllberg und liefert (fast) kostenlos fruchtbare Erde. Ganz einfach gestaltet sich der Vorgang jedoch nicht. Was darf denn nun auf den Haufen, daß er "ordentlich produziert"?

Fast alles kann drauf, was natürlich ist

Beim Kompostieren verwandeln Würmer und Mikroorganismen organisches Material in Humus, der einen hohen Mineralstoffgehalt besitzt. Mineralien wie Stickstoff, Phosphor und Kalium sind wichtige Nährstoffe für Pflanzen. Wird Humus dem Boden beige-mischt, ist er luftdurchlässiger und speichert Wasser. Pflanzen auf humusreichen Böden müssen Sie deshalb seltener gießen. Grundsätzlich verrotten alle organischen Stoffe. Deshalb können Sie auch fast alle zum Kompost geben. Kompostieren Sie keine Materialien, die chemisch behandelt bzw. mit Gift gespritzt wurden! Diese Stoffe reichern sich im Kompost an. Gespritzte Orangen-, Zitronen- oder Bananenschalen haben deshalb auf dem Kompost nichts verloren. Auch Material, das Krankheiten überträgt wie Kadaver oder kranke Pflanzen, gehört nicht auf den Komposthaufen.

Ungefähr 40 Prozent der Hausabfallmenge, überwiegend Küchenabfälle, sind kompostierbar. Hinzu kommen Gartenabfälle wie Laub, Grasschnitt, Strauch- und Baumschnitt, die alle verwertet werden können und auf gar keinen Fall verbrannt werden sollten. Dickere Äste müssen vor dem Kompostieren zerkleinert werden. Wie Sie wissen, gehören Glas, Metalle oder Kunststoffe nicht auf den Kompost, sondern in die Wertstoffsammlung.

Kontakt zum Boden

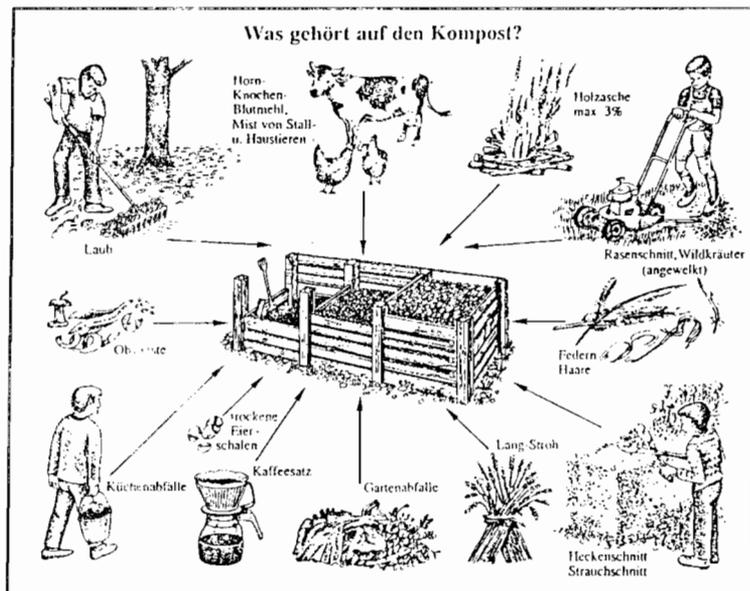
Legen Sie den Komposthaufen an einem windgeschützten Platz an, der vor direkter Sonneneinstrahlung geschützt ist, z.B. unter einem Baum. So kann der Wind Abfälle nicht verwehen, und der Komposthaufen trocknet nicht aus. Sträucher können gleichzeitig als Sichtschutz dienen. Der Kompostplatz sollte genügend Raum bieten, um den Kompost zu bearbeiten. Wichtig ist, daß der Haufen Kontakt zum Erdboden hat, damit Bodenbewohner wie Würmer ihn erreichen können.

Der Komposthaufen sollte gut zugänglich sein. Legen Sie ihn aber wegen eventueller Geruchsentwicklung nicht zu nah am Haus an, und nicht in der Nähe eines Sitz- oder Spielplatzes. Achtung: Kompost „riecht“ nur, wenn er zu wenig Luft bekommt. Dann fault das

Material. Legen Sie deshalb das Kompostmaterial nicht in eine Grube und verwenden Sie keine luftundurchlässigen Behälter. Ein käuflicher Komposter sorgt zwar für ausreichende Belüftung, ist aber nicht erforderlich, sofern Sie den Komposthaufen gut führen.

So wird richtig aufgetürmt

Grobes Material wie Baum-, Hecken- und Strauchschnitt bildet die unterste Schicht eines neu angelegten Komposthaufens. Diese Schicht sollte nicht dicker als 20 cm sein. Hierauf können Sie Kompostmaterial bis zu einer Höhe von 1,5 m aufschichten. Legen Sie aber keine großen Mengen desselben Materials auf einmal auf den Haufen; dies kann zu Fäulnis führen. Um die Kompostierung zu beschleunigen, können Sie das Kompostmaterial mit fertiger Komposterde vermischen. Diese Erde



enthält die Bodenlebewesen, die das Material schnell zersetzen. Nach sechs Monaten sollten Sie den Komposthaufen umsetzen. Dies lockert und vermischt die Schichten und fördert die Rotte. Nach weiteren sechs Monaten können Sie die neue Komposterde durchsieben. Dann ist sie für den Gebrauch geeignet.

Achtung: Zuviel Fruchtbarkeit schadet!

Komposterde enthält Mineralien in großen Mengen. In Reinform kann diese Erde die Pflanzen überdüngen. Mischen Sie deshalb Kompost- mit Gartenerde, bevor Sie sie zum Pflanzen verwenden.

Informationen erhalten Sie bei: Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landesentwicklung, Ostra-Allee 23, 01067 Dresden, Fon 0351/564-2118, Fax -2100.

UMWELT
kommunal

Nutzen Sie die Chance, Informationen weiterzugeben. Diese reprofähige Druckvorlage kann im Rahmen des Abonnements unter Angabe der Quelle und gegen Zusendung eines Beleg-exemplares kostenfrei und in unbegrenzter Höhe abgedruckt und veröffentlicht werden.

gezielt werben...

durch eine Anzeige
im örtlichen
Mitteilungsblatt

Vorsicht! Straßenräuber.

**Nehmen Sie sich
mal Ihre Tasche zur
Brust!**

Tragen Sie Ihre Handtasche quer über der Brust oder
von der Straßenseite abgewandt.

Für weitere kostenlose Tips genügt eine Postkarte an:
Kennwort „SICHER LEBEN“,
Postfach 501226, 70342 Stuttgart. Absender nicht vergessen!

Wenn was nicht stimmt: Sprich Deine Polizei an

**Gesundheit
ist ...**

... den Tag
beweglich
anzufangen.

trimming
Bewegung ist die beste Medizin

KÖHLEPREISE Wir liefern Ihnen jede gewünschte Menge!

Alle Preise beinhalten	ab 2t	ab 5t
MwSt. u. Anlieferung	DM/50kg	DM/50kg
REKORD-Briketts	16,90	15,40
Deutsche Briketts (2. Qual.)	15,90	13,90
CS-Briketts (Siebqualität)	11,90	9,90

Auch Koks, Steinkohle, Bündelbrikett, Brennholz

Kohlehandel Schönfels FBS GmbH
Tel. 037607/17828

BEREITSCHAFTSDIENST

Pflegedienst Reiss GmbH
St. Egidien, Achatstraße 6

Tägliche Sprechzeiten im Büro St. Egidien, Achatstraße 6, von 17.00 bis 18.00 Uhr; Tel. 037204/7670. (Dieses Telefon ist mit Anrufbeantworter, so daß Sie mir laufend Nachrichten hinterlassen können.) Zu den Sprechzeiten können ebenfalls Termine für

- ☞ med. Fußpflege
- ☞ Beratungshausbesuche zur Pflegeversicherung vereinbart und dann in Ihrer Wohnung durchgeführt werden.

Außerhalb dieser Zeit bin ich über mein Funktelefon - 0177/3433156 - zu erreichen.